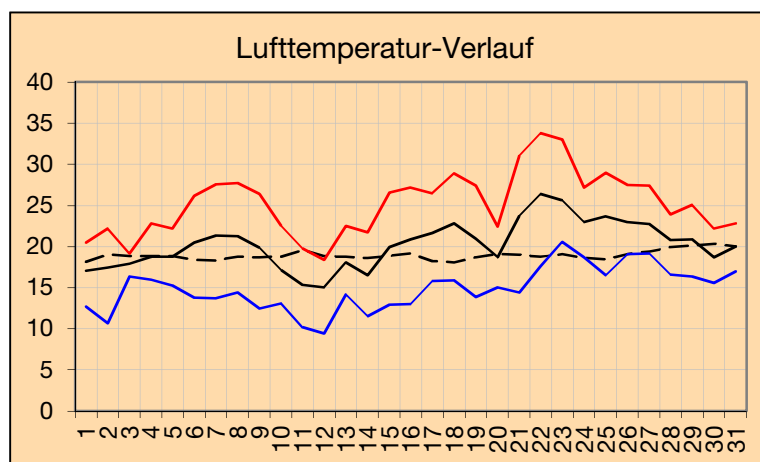


Ein Juli der Spitzenklasse

In den ersten Julitagen stellte sich die Wetterlage um: Während zuvor Tiefdruckgebiete das Geschehen bestimmt hatten, setzte sich ab dem 4. mit dem Hoch „Xena“ stabiles Sommerwetter durch. Zu Beginn der zweiten Monatshälfte am 15. folgte Hochdruckgebiet „Yasemine“, welches in einer kurzen intensiven Hitzewelle (21.-23.) und zunehmender Trockenheit gipfelte. Erst zum Monatsende kam es zu Regenschauern und Gewittern.

Nach der kühlgsten ersten Jahreshälfte seit 1996 mit sechs Monaten, die eine negative Temperaturabweichung aufwiesen, erreicht nun der Juli 2013 als erster Monat ein klares Wärmeplus: Mit einem Monatsmittelwert von 20,3 °C fiel der Monat um 1,4 K wärmer aus als im langjährigen Mittel der Referenzperiode 1981-2010. Bereits in den ersten Julitagen

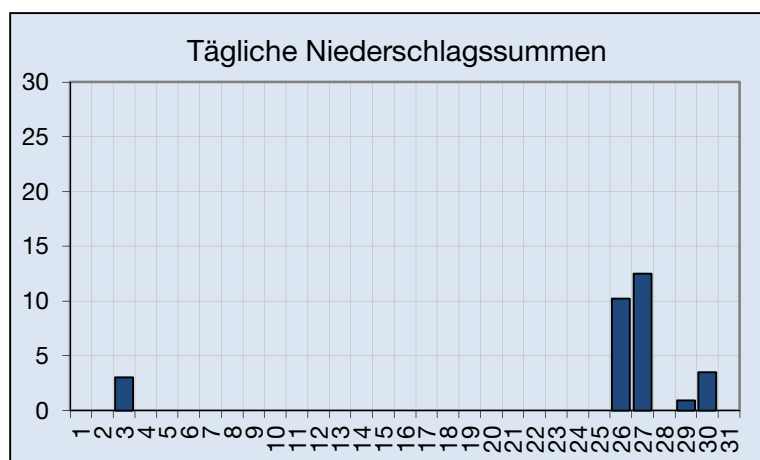


baute sich die Wetterlage über Mitteleuropa um und ab den 4. gelangte Deutschland in den Einflussbereich des Hochdruckgebiets „Xena“, welches uns in den Folgetagen sonniges, warmes Sommerwetter mit 4 Sommertagen und bis zu 27,7 °C (8.) bescherte. Zum Ende der ersten Monatsdekade gingen die Temperaturen etwas zurück und erreichten am 12. den Monatstiefstwert von 9,4 °C.



Zum Auftakt der zweiten Monats-hälfte bildete sich das Hoch „Yasemine“ über Mitteleuropa aus. Ab dem 15. stieg die Temperatur wieder auf sommerliche Werte an. Die Schönwetterperiode gipfelte vom 21. bis zum 23. in einer Hitzewelle, bei der der Monatshöchstwert von 33,8 °C (22.) verzeichnet wurde. Bis zum Monatsende gingen die Werte zwar leicht zurück, blieben aber auf sommerlichem Niveau. Mit insgesamt 17 Sommertagen, davon

3 heißen Tagen, schneidet der Juli deutlich besser ab als seine beiden Vorgänger und liegt auch über dem langjährigen Mittel 1981-2010 (11 Sommer- und 3 heiße Tage).



Im Gegensatz zu der nun abgebrochenen Serie kalter Monate bricht die Serie trockener Monate noch nicht ab. Auch der Juli 2013 fällt sehr niederschlagsarm aus, was sich bereits eindrucksvoll an nebenstehender Grafik zeigt. Der gesamte Monat wies lediglich 5 Niederschlagstage (ab 0,1 L/m²) auf, während ein durchschnittlicher Juli im langjährigen Mittel 1981-2010

auf 14 solcher Tage kommt. Insgesamt fielen 30,1 L/m², das sind nur 41 % des Mittelwerts – damit ist der Juli sogar der bislang trockenste Monat des Jahres. Bis zum 25. blieb es, von etwas Regen (3,0 L/m²) am 3. abgesehen, niederschlagsfrei. Vor allem auch in Folge der Hitzewelle (21.-23.) nahm die Trockenheit zum Schluss markant zu.

Erst zum Monatsende erreichten Tiefausläufer die Region. Am 26. zog ein erster kräftiger gewittriger Regenschauer über Bocholt hinweg (10,2 L/m²), am Mittag des 27. folgte eine Gewitterfront, die eine eindrucksvolle *Shelf cloud* bot (siehe Foto) und 11,7 L/m² brachte. Damit konnten zumindest extreme Auswirkungen der Trockenheit abgemildert werden, auch wenn das Jahresdefizit mit Ablauf des Juli auf über 100 L/m² angestiegen ist.



Warme, trockene Monate sind oft auch sonnige Monate – für diesen Juli gilt dies insbesondere. Der mittlere Bedeckungsgrad lag bei 4,5 Achteln (Mittel 1981-2010: 5,2 Achtel) – sonniger war es zuletzt im Rekord-Juli 2006 (3,7 Achtel). Insgesamt wurden 7 heitere Tage und 9 trübe Tagen beobachtet, während im Mittel nur 2 bis 3 heitere und 11 trübe Tage zu erwarten sind. Hoch „Xena“ brachte von 6. bis zum 9. gleich 4 heitere Tage am Stück. Sehr sonnig war es auch am 18./19., und der 21. blieb sogar komplett wolkenlos.